Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 9. April 1857. Nr. 168.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Kopenhagen, 8. April, Abends. Sämmtliche Minister haben heute dem Könige ihre Demission überreicht. Die Krise ist nicht durch neue Schritte des Auslandes entstanden.

Paris, 8. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern den russischen General von Tottleben empfangen habe.

Paris, 8. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 69, 30, hob sich auf 69, 40 und schloß sehr matt zur Notiz. Alle Effekten waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 92⅝ eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 69, 10. 4½pCt. Rente 91, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1375. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 24½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 727. Lombard. Eisenbahn-Aktien 630. Franz-Joseph 505.

London, 8. April, Nachm. 3 Uhr. Consols pr. Mai 92⅞. 1pCt. Spanier 24¾. Mexikaner 23⅝. Sardinier 90. 5pCt. Russen 105. 4½pCt. Russen 95.

Wien, 8. April, Mittags 12¾ Uhr. Fonds fest und animirt; die übrigen Effekten anfangs der Börse flauer.

Silber-Anleihe 92. 5pCt. Metalliques 83. 4½pCt. Metalliques 73½. Bank-Aktien 1006. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 225½. 1854er Loose 109¾. National-Anl. 84⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 225¾. Credit-Aktien 263¼. London 10, 14. Hamburg 78. Paris 122¼. Gold 8. Silber 5. Elisabetbahn 101. Lombardische Eisenbahn 116. Theißbahn 101⅞. Centralbahn —

Frankfurt a. M., 8. April, Nachmittags 2 Uhr. Metalliques merklich flauer. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 113⅝ Br. 5pCt. Metalliques 77. 4½pCt. Metalliques 67¾. 1854er Loose 101¾. Oesterr. National-Anleihe 80. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 259⅛. Oesterr. Bank-Antheile 1139. Oesterr. Credit-Aktien 184. Oesterr. Elisabetbahn 197⅛. Rhein-Nahe-Bahn 90.

Hamburg, 8. April, Nachmittags 2½ Uhr. Börse fest. In norddeutschen und Kreditaktien lebhaftes Geschäft. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 133. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 93¾. Wien —.

Hamburg, 8. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu niedrigeren Preisen Kauflust, ab auswärts unverändert. Roggen loco flau, ab auswärts unverändert. Oel loco 32⅜, pro Frühjahr 32½, pro Herbst 28⅞. Kaffee stille.

Liverpool, 8. April. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig und fest.

Preußen.

Berlin, 8. April. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Bildhauer Professor Jerichau zu Kopenhagen, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und in Gemäßheit der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Bielefeld getroffenen Wahl den Gerichts-Assessor Ludwig Wilhelm Theodor Huber aus Herford als Bürgermeister der Stadt Bielefeld für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Manteuffel, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Griechenland Majestät ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Erlöser-Ordens zu ertheilen.

Berlin, 8. April. Die ministerielle „Zeit" bestätigt, was über eine russische Depesche in der dänischen Angelegenheit gemeldet worden ist; Rußland habe die Forderung Dänemarks, daß die Frage vor ein europäisches Schiedsgericht gezogen werde, nicht als eine berechtigte anerkannt. Auch wird bestritten, daß von Frankreich oder von einer anderen Großmacht eine Einwirkung ausgegangen sei, welcher man die jetzt eingetretene Verzögerung rücksichtlich eines Antrages beim Bunde zuzuschreiben habe. Daß Frankreich die Kompetenz des Bundestages nicht geradezu bestritten habe, wurde bereits erwähnt. Wie die „Zeit" sagt, vermeidet das jetzt von den beiden deutschen Mächten eingeschlagene Verfahren den weiteren Austausch von Rechtsdeduktionen, der nach den bisherigen Erfahrungen für die Sache selbst von keinem Erfolg gewesen ist, und giebt der dänischen Regierung Gelegenheit, sich selbst aus einer für sie verlegenheitsvollen Situation zu ziehen. — Nach andern Mittheilungen ist der gewählte Weg der, daß die dänische Regierung erklären soll, ob sie sofort die Stände von Holstein und Lauenburg zu einer außerordentlichen Sitzung berufen und mit denselben die schwebenden Beschwerden thunlichst erledigen wolle. Geschehe dies nicht, so werde die Sache nach Ablauf der so eben begonnenen dreiwöchentl. Ferien des Bundestages in Frankfurt zur Verhandlung gebracht werden. Im andern Falle würden die beiden deutschen Mächte den Verlauf der Vereinbarung mit den Ständen abwarten.

Die „Spenersche Zeitung" meldet heute: „Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, gleich nach Beendigung der Osterferien dem Landtage einen Gesetzentwurf zugehen zu lassen, wonach alle Noten auswärtiger Privatbanken von der Cirkulation in Preußen eben so ausgeschlossen werden sollen, wie bis jetzt schon das fremde Papiergeld unter 10 Thaler ausgeschlossen ist. Es würde alsdann nichts im Wege stehen, derartige Banknoten in Zahlung anzunehmen, sie könnten aber hier nicht in Cirkulation gegeben, sondern müßten bei dem Wechsler umgesetzt werden."

Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu: daß ein derartiges Vorhaben zwar noch nicht definitiv feststeht, daß es aber mit großer Wahrscheinlichkeit in Aussicht steht.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertritt, wie man versichert, vermöge seiner Stellung als Repräsentant der Beziehungen zu den auswärtigen und namentlich den Zollvereinsstaaten die mildere Auffassungsweise. Die Maßregel würde in der That sowohl zu den engen Handelsbeziehungen mit den Zollvereinsstaaten, als auch zu dem eben abgeschlossenen Münzvertrage übel passen. Jedenfalls kann sich das Verbot nur auf die „Zahlungsleistung" in fremden Banknoten beziehen, während dem Umsatz derselben als einer Waare kein Hinderniß in den Weg gelegt werden kann. Dieselbe Auffassung beherrscht das Gesetz gegen die kleinen Apoints des fremden Papiergeldes.

Berlin, 8. April. Se. Majestät der König begab sich gestern Früh von Charlottenburg nach Berlin und mittelst Eisenbahn nach Potsdam, wohnte einem Exerziren des Füsilier-Bataillons 1. Garde-Regiments zu Fuß im Lustgarten bei, und nahm darauf die gewöhnlichen Vorträge im königl. Schlosse entgegen. Hierauf fand bei Sr. Majestät ein militärisches Diner statt, zu dem auch JJ. kk. HH. die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht (Sohn) geladen waren. Nach dem Diner arbeitete Se. Majestät mit dem Ministerpräsidenten. Heute Nachmittag wird Se. Majestät der König von Potsdam wieder zurückerwartet. — Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Dresden abgereist. — Der Generalmajor und Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im königl. Kriegsministerium, Vogel von Falkenstein, hat sich nach der Rheinprovinz begeben. — Der Generalmajor Dannhauer, Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade, ist dem Vernehmen nach zum Inspekteur der 3. Artillerie-Inspektion, der Oberst und Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade, Baron von Koschkull, zum Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade, der Generalmajor und 1. Kommandant von Koblenz, von Knoblauch, zum Kommandeur der 14. Inf.-Brigade, der Oberst und Kommandeur des 7. Art.-Regts., Kirchfeld, zum Kommandeur der 12. Inf.-Brig., der Oberst und Kommandeur des 8. Infanterie-(Leib-)Regiments, v. Sydow, zum Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade, der Oberst und Kommandeur des 38. Infanterie-Regiments, v. Bialke, zum Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, der Oberst und Kommandeur des Garde-Dragoner-Regiments, v. Grießheim, zum Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, der Oberst und Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments Graf, v. d. Goltz, zum Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, der Oberst und Kommandeur des Garde-Artillerie-Regiments, v. Roehl, zum 1. Kommandanten von Koblenz, der Oberst und Kommandant von Erfurt, Frhr. Hofer von Lobenstein, zum Kommandeur des 38sten Inf.-Reg., der Oberst-Lieut. von Wangenheim vom 29. Inf.-Reg. zum Kommandeur des 18. Inf.-Reg., der Oberst-Lieut. Marschall von Sulicki vom 17. Inf.-Reg. zum Kommandeur des 8. Infanterie-(Leib-) Regiments, der Oberst-Lieut. v. Sommerfeld vom 6. Inf.-Reg. zum Kommandeur des 7. Inf.-Regts., der Oberst-Lieut. und Kommandeur des 10. Hus.-Regts., Graf zu Dohna, zum Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments, der Oberst-Lieut. und Kommandeur des 11. Hus.-Regts., v. Salisch, zum Kommandeur des Garde-Dragoner-Regiments und der Major im Regiment der Gardes-du-Corps, von Alvensleben, zum Kommandeur des 10. Hus.-Regts ernannt worden. (N. Pr. Z.)

— Des Königs Majestät haben die Vereinigung der Stadtgemeinde Lennep und der Landgemeinde Lennep im gleichnamigen Kreise des Regierungsbezirks Düsseldorf, welche beide zusammen die Bürgermeisterei Lennep bilden, zu einer Gemeinde zu genehmigen geruht.

Der verstorbene Rentner Georg Philipp Korn hat der von ihm gegründeten Versorgungsanstalt für altersschwache und arbeitsunfähige Personen in Saarbrücken letztwillig ein Kapital von 6000 Thalern vermacht. Diesem Legat ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. (P. C.)

Deutschland.

Frankfurt, 6. April. [Die Hasenhaar-Schneider.] Mehr als 500 Arbeiter, nämlich alle in den acht Hasenhaar-Schneidereien von hier, Hanau, Offenbach, Bockenheim und Niederrad beschäftigten Gehilfen haben schon in der vorigen Woche an ihre Fabrikherren das Ansuchen um Erhöhung ihres Wochenlohnes gestellt, und, da sie bis heute ohne befriedigende Antwort geblieben, ihre Werkstätten verlassen. Der bisherige Lohn für 100 Stück Haasenfelle zu scheeren, war 5 Fl. 100 Stück sind ungefähr die Anzahl, welche ein Arbeiter in einer Woche fertig bringt. Statt 5 Fl. verlangen die Beschwerdeführer 6 Fl. In ihrer Eingabe führen die Arbeiter an, daß das Scheeren der Hasen- und Kaninchenfelle mit den fühlbarsten Nachtheilen für die Gesundheit und Lebensdauer der Haarschneider verbunden sei, indem sowohl der feine Staub der Felle, als auch das angewendete Quecksilber und Scheidewasser einen vergiftenden Einfluß ausübe. Diese Aufopferung an Lebenskraft und Lebensgenuß, welche das Geschäft erfordere, dürfe füglich auf eine entsprechende Lohnerhöhung Anspruch machen. Heute sind alle 500 Arbeiter aus vorgenannten Orten hier zur weiteren Besprechung, wenn keine Willfahrung erfolgen sollte. (Dtschl.)

Stuttgart, 6. April. In der vielbesprochenen Frage über die Verbesserung der Lage der geringer besoldeten Staatsdiener ist dem Vernehmen nach von der königlichen Staatsregierung nunmehr beschlossen, mit Umgehung einer auf blos einmalige Theuerungszulagen für das laufende Etatsjahr beschränkten Exigenz, welche dem Bedürfniß nur in ungenügender Weise abhelfen würde, den Ständen eine auf bleibende Erhöhung der unzureichenden Gehalte abzielende Vorlage zu machen, deren Einbringung jedoch bei der nahe bevorstehenden Vertagung der Ständeversammlung, der umfassenderen Vorarbeiten wegen, welche eine solche Maßregel erfordert, erst nach dem Wiederzusammentritt der Stände erfolgen dürfte. (St.-A. f. W.)

Frankreich.

Paris, 6. April. Die Bordeaux-Cetter Bahn, welche am 2. d. M. eröffnet wurde, ist laut dem „Moniteur" 476 Kilometres lang; sie folgt dem Thale der Garonne bis Toulouse, von dort bis über Carcassonne hinaus dem Kanal du Midi, dann der Kaiserstraße und erreicht Cette durch die Playe. An keiner französischen Bahn ward bisher so viel Eisen verwandt; die Metallbrücke über die Garonne bei Langon ist 212 Metres lang und dreispurig; zu ihr wurde über eine Million Kilogrammes Eisen verwandt. Die Metallbrücke über den Lot ist 161 Metres lang und fast eben so schwer an Eisen. Die Riesen-Arbeiten wurden im Jahre 1853 begonnen; am 31. Mai 1855 ward die Sektion von Bordeaux nach Langon eröffnet, am 30. August 1856 fuhr man bis Toulouse. Auch durch die größere Länge und Breite der Wagen zeichnet sich die Südbahn vor allen anderen französischen Bahnen aus. Der Betrieb wird mit 166 Lokomotiven bewerkstelligt; darunter 46 nach dem Engerth'schen Systeme, von denen jede 52 Tonnen schwer ist und 500 Tonnen ziehen kann. — Der Stand der Saaten ist in Frankreich so trefflich, wie seit zehn Jahren nicht. — Der Bischof von Nancy, Groß-Almosenier des Kaisers, der am 2. d. M. von Rom abgereist ist, bringt dem Vernehmen nach Vermittelungs-Vorschläge zur Ausgleichung des Zerwürfnisses mit dem Bischof von Moulins mit.

— Bei der letzten Revue der Zuaven auf dem Longchamps beim boulogner Holze bemerkte der Kaiser ein Soldatenkind in den Reihen der Zuaven und klopfte ihm freundlich auf die Schulter. Der Knabe benutzte diese Gelegenheit, um den Kaiser ganz ungenirt zu fragen: „Warum ist denn der kaiserliche Prinz nicht bei den Zuaven?" „„Mein Kind,"" erwiderte Louis Napoleon, „„ich habe ihn zu den Grenadieren gethan."" „Das weiß ich, aber wir wollen auch Einen und das recht bald." Der Kaiser lachte und sagte: „„Das mußt du der Kaiserin sagen, die geht das eigentlich an, komm mit zu ihr."" Er nahm den Knaben mit sich und brachte ihn der Kaiserin, die sich nicht wenig über den drolligen Einfall des Knaben belustigt haben soll.

Paris, 6. April. Der von Seiten der Schweiz vorzugsweise beanstandete Punkt der preußischen Vorschläge betrifft die Vertagung der Revision der neuenburger Verfassung um ein Jahr oder mindestens sechs Monate; als Grund dafür ist angegeben, daß man die in Folge der letzten Ereignisse noch im Kanton vorhandene Aufregung erst einige Zeit hindurch sich beruhigen lassen müsse, und es wird die Empfehlung hinzugefügt, daß die in den Kanton Eingewanderten bei dieser Gelegenheit vom Stimmrecht ausgeschlossen werden möchten. Nach den jetzt im Kanton bestehenden Gesetzen soll dagegen die Verfassungs-Revision bereits im nächsten Mai stattfinden und noch weniger ist die Schweiz geneigt, in die bisher von andern Schweizerbürgern im Kanton erworbenen Rechte einzugreifen. Man glaubt nicht, daß von preußischer Seite zuletzt auf diesem Punkte werde unbedingt bestanden werden. Was die Herausgabe der 1848 zur Staatsdomäne geschlagenen Kirchengüter angeht, so ist nach dem „Journal des Debats" der Thatbestand der, daß früher mehrere protestantische Gemeinden im Besitze von Liegenschaften waren, deren Nießbrauch den Geistlichen zugewiesen war; die Regierung zog dieselben im Jahre 1848 ein, und setzte dafür den Pfarrern einen dem bisherigen Einkommen entsprechenden festen Gehalt aus. Auch hier wird von der Schweiz jede Aenderung abgelehnt und behauptet, daß das gegenwärtige Verhältniß für die betreffenden Kirchen selbst das vortheilhaftere sei. In Beziehung auf die Entschädigungssumme von 2 Millionen Francs ist von einer Herabsetzung auf die Hälfte oder auf 600,000 Francs die Rede; im Prinzip soll die Konferenz der Entschädigungsforderung zugestimmt, für die Höhe derselben jedoch eine weitere Festsetzung offen gelassen haben. Man glaubt, daß die nächste Sitzung endlich eine Entscheidung bringen wird, da man für dieselbe sowohl aus Berlin als aus Bern noch einige weitere Zugeständnisse erwartet. Graf Hatzfeld hat am letzten Sonnabend die betreffenden Depeschen befördert. Von schweizerischer Seite ist Herr Piaget zu einer Besprechung mit dem Bundesrath nach Bern gereist; der Staatsrath Humbert verweilt noch hier. (N. Z.)

Die „Indep. belge" wurde heute saisirt wegen der Veröffentlichung eines Beschlusses des Staatsraths, der in dem Weichbilde von Paris große Sensation erregt hat. Man hatte nämlich bisher geglaubt, daß das Gesetz betreffs der militärischen Servituten keine Anwendung auf Paris habe, obgleich die Hauptstadt Frankreichs von Festungswerken umgeben ist. Der Staatsrath hat sich aber für das Gegentheil ausgesprochen, und die militärischen Behörden haben in Folge dieses Beschlusses Befehl gegeben, alle Häuser im Bereiche der pariser Festungswerke niederzureißen. — Unter den Personen, die in Folge der Entdeckung des letzten Komplotts verhaftet wurden, befindet sich auch ein gewisser Lacroix, der 1848 Offizier bei der Nationalgarde von Paris war und 1849 in Rom unter Garibaldi als Lieutenant den Kampf gegen die französische Invasion mitmachte.

Oesterreich.

Prag, 7. April. Man erwartet sehr Vieles von dem Eintritt des Freiherrn Dr. v. Burger in das Ministerium. Sie haben sich darüber vor Kurzem von hier berichten lassen. Freiherr v. Burger ist für das französische System und daher für die Trennung der Justiz von der politischen Administration, wie sie in unseren Bezirksämtern besteht und sich als nachtheilig sowohl für das öffentliche Wohl, wie für die Beamten gezeigt hat. Die getroffene Eintheilung in Bezirksämter ist zum großen Theil eine gelungene und sollte stabil bleiben, aber die Scheidung der beiden Gewalten und die Vereinfachung des Geschäftsganges sind eine Nothwendigkeit geworden. Wenn Frhr. v. Burger das Justizministerium übernimmt, soll unser Oberlandesgerichts-Präsident Frhr. v. Hennet Vicepräsident des obersten Gerichts- und Kassationshofes zu Wien werden und seine Stelle in Prag der Landgraf v. Fürstenberg, Präsident des Oberlandesgerichts in Brünn, einnehmen. — Das Gesetz, welches den Israeliten Oesterreichs Freizügigkeit und den Erwerb des Grundbesitzes gestatten soll, hat im Ministerrath nur einen Gegner, aber andererseits eine um so wärmere Befürwortung gefunden; heftiger war die Opposition im Reichsrathe, wo besonders ein geistvoller Fürst, der strengen katholischen Grundsätzen huldigt, gegen das Gesetz ankämpfte. (D. A. Z.)

— Der „Allgem. Zeitung" schreibt man aus Wien vom 4. April: „Ich bin in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß Fürst Gortschakoff in der Angelegenheit der deutschen Herzogthümer eine reine Kompetenzfrage des deutschen Bundes erblickt und dem Vertreter Rußlands in Kopenhagen eine darauf bezügliche Depesche mit dem Auftrag zukommen ließ, sie dem Minister v. Scheel mitzutheilen und diese Ansicht des petersburger Kabinets geltend zu machen. Wie ich höre, hat der Vertreter Rußlands am deutschen Bunde, Herr von Fonton, eine im gleichen Sinn abgefaßte Depesche des Fürsten Gortschakoff erhalten, um daselbst in derselben Richtung zu wirken. Wenn in Be-

treff der zwischen den beiden deutschen Großmächten herrschenden Uebereinstimmung in dieser Frage hier und da Zweifel verlauteten, so kann ich Sie auf's bestimmteste versichern, daß die allfällige Verschiedenheit der Ansicht sich blos auf einige ganz untergeordnete Umstände, wie ich höre, bezüglich des Zeitpunkts der beim Bunde zu machenden Vorlage, beschränkte, zur Stunde aber ebenfalls beigelegt ist."

Großbritannien.

E. C. **London**, 6. April. Die Königin erwartet ihre Niederkunft im Laufe dieser oder der nächsten Woche. Ihre Majestät erfreute sich bisher des vollkommensten Wohlbefindens. Erst seit vorgestern hat sie ihre Theaterbesuche eingestellt, und empfängt nur die Familienmitglieder bei der Tafel. Lord Palmerston hat in Erwartung der königl. Niederkunft seine beabsichtigte Reise nach St. Leonards verschoben, und wird vor Zusammentritt des Parlaments, (vielleicht am 8. Mai schon) einige Tage auf seinem Gute Broadlands zubringen.

Die Vermählung der Prinzeß Royal ist, nach einer Mittheilung des „Court Journal" definitiv verschoben worden, und dürfte nicht vor Januar stattfinden. Es haben, sagt das genannte Blatt, verschiedene Gründe diesen Aufschub wünschenswerth gemacht, darunter der Umstand, daß der in Herrichtung begriffene Palast für das erlauchte Paar nicht vor Ende des Jahres zu dessen Empfang in Stand gesetzt werden könne. Prinz Friedrich Wilhelm werde wahrscheinlich Ende Mai oder Anfangs Juni nach London kommen, und nach der Vermählung im Januar werde sich die Prinzessin sofort nach Berlin begeben.

Der französische Gesandte gab vorgestern zu Ehren Feruk Khans ein großes Diner, bei welchem unter Anderen Lord Palmerston anwesend war. Der persische Gesandte bewirthete seinerseits gestern den Lord Mayor und die höchsten Citybeamten.

Die Gemahlin des russischen Gesandten begiebt sich Ende dieser Woche für kurze Zeit nach Paris. Lord Granville sammt Gemahlin sind am Sonnabend dahin abgereist, und werden erst in drei Wochen hier zurück erwartet.

[Ein Schuldschein Lätitia Buonaparte's.] Kardinal Wiseman hat vorigen Sonnabend in Gloucester vor den Assisen gestanden, und zwar als Verklagter. Es handelte sich um eine Entschädigungsklage. Mrs. Wyse, geb. Lätitia Buonaparte, eine Schwester von Lucian Buonaparte und Cousine Napoleon's III., die von ihrem Gatten, dem Hon. Thomas Wyse, britischem Gesandten in Athen, getrennt ist, wurde 1847 dem französischen Abbé Roux, der jetzt in England lebt, zu großem Dank verpflichtet. Der Abbé zahlte einen Theil ihrer Schulden und suchte sie, obwohl vergeblich, mit ihrem Manne wieder auszusöhnen. Sie stellte ihm dafür einen Schuldschein für 1000 Pfd. St. aus, welchen der Abbé beim Kardinal deponirt haben will. Dieser Schein sei auf eine oder die andere Weise verloren gegangen, und darauf hin fordert der Abbé 1000 Pfd. St. vom Kardinal, unter dem er sich einen Krösus vorzustellen scheint. Kardinal Wieseman, der seine Sache persönlich führt, weiß sich nur zu entsinnen, daß der Abbé ihn um seine Vermitteiung theils bei Mr. Wyse, theils beim Kaiser Napoleon anging; er habe einmal die Absicht gehabt, dem Abbé durch ein Empfehlungsschreiben an Louis Napoleon zu seinem Gelde zu verhelfen, diesen Schritt aber später aus gewissen Gründen unterlassen; den Schein habe er gesehen, aber nie in der Hand gehabt. Mr. Eldon, der Sachwalter von Mr. Wyse, hat den Schein Ende 1847 im Besitz von Mr. Wyse gesehen, der keine Lust hatte, ihn zu honoriren. Endlich wird eine schriftliche Aussage der Ausstellerin des Schuldscheins verlesen. Sie behauptet, daß der Abbé sich durch den Verkauf ihrer Juwelen reichlich bezahlt gemacht habe, so daß er eigentlich mit 250 Franken in ihrer Schuld stehe. Den Schuldschein habe sie nur auf seine Vorstellung ausgefertigt, daß er sich desselben einfach dazu bedienen wolle, um den Erzbischof von Paris, welchem seine häufigen Besuche bei der Prinzessin mißfielen, von der unverfänglichen Natur ihres Verkeh s mit dem Abbé zu überzeugen. Abbé Roux wurde mit seiner Klage abgewiesen.

[In Woolwich] wurden kürzlich in Gegenwart des Kriegsministers, des Herzogs von Cambridge, Feruk Khans und vieler hochstehender Offiziere neuerdings interessante Schießübungen vorgenommen, bei welchen es sich herausstellte, daß zur Brandsteckung von Schiffen und anderen Objekten hohle, mit geschmolzenem Eisen gefüllte Kugeln viel zweckmäßiger als glühende Stückkugeln sind. Auch das Füllen der Geschosse mit geschmolzenem Metall soll schneller als das Glühendmachen derselben bewerkstelligt werden können.

Mr. George Hudson, der Ex-Eisenbahnkönig, ist durch seine Wiederwählung für Sunterland dem Schuldthurme entgangen. Mr. Hudson schuldet noch 100,000 Pfd. Sterling, und seine rachsüchtigen Gläubiger gehörten zu Denen, die über die Parlamentsauflösung am meisten jubelten. Der Zauber war geschwunden, den das Parlaments-Mitglied besitzt, und Hudson war in ihren Klauen. Aber als der Sheriffs-Beamte den Unglücklichen fassen wollte, lächelte dieser: Sie kommen zu spät, ich kandidire. Auch Parlaments-Kandidaten sind in den Augen der Civilgerichte unantastbar. Man kann sich denken, mit wie verschiedenen Empfindungen der Kandidat und der Manichäer-Büttel den Gang des „Poll" beobachteten. Kein Wettrennen macht so athemlos. Die Ex-Majestät kam mit sehr wenigen Stimmen durch, aber sie ist jedenfalls auf einige Jahre gerettet. So erzählt der „Berwick-Advertiser."

Asien.

Hongkong, 15. Februar. Die ungewisse Lage der Engländer und in Folge dessen auch die der übrigen der dort etablirten europäischen Handelshäuser, hat sich seit dem 28. Januar nicht verändert. Der Leichtsinn, mit dem Admiral Seymour den Krieg unternommen hatte, ohne die Mittel zu besitzen, ihn kräftig fortsetzen zu können, stellte sich jeden Tag deutlicher ins Licht. In der Bai und im Cantonfluß jeden Augenblick angegriffen, hatten die Befehlshaber der englischen Kriegsschiffe, die den glühenden Kugeln ausgesetzt waren, welche von den chinesischen Tschonken gegen sie abgeschossen wurden, viel Mühe, ihre Schiffe zu retten. Schon in den ersten Tagen des Februar mußte Admiral Seymour den Offizieren seines Geschwaders den Befehl ertheilen, sich streng auf der Defensive zu halten, bis Verstärkungen eingetroffen seien, um dann zur Offensive schreiten zu können. Bis zum 15. Februar waren aber aus Singapore und Penang nicht mehr als 260—280 Mann in Hongkong angekommen, welche Dienste thun konnten, und mit diesen hatte man die Garnison der Forts verstärkt, die man zum Schutz gegen einen Angriff von der Seeseite errichtet hatte. Die Zahl der englischen Soldaten und Matrosen verminderte sich durch Krankheit fast täglich.

Der „Tschagar", welcher die neuesten Nachrichten aus Teheran nach Konstantinopel brachte, hat nicht weniger als 46 Tage gebraucht, da zwischen Tabris und Erzerum die Wege so verschneit waren, daß er zwischen beiden Städten 20 Tage unterwegs war, während dieser Weg sonst nur vier bis fünf Tage erfordert. Wir führen dies an, weil es am Schlagendsten von der vorderasiatischen Kultur ein Bild giebt. Die teheraner Hofzeitung hat die zwischen Feruk Khan und Lord Redcliffe in Konstantinopel gewechselten Schriftstücke veröffentlicht. Die Kriegsrüstungen dauern fort; die Stimmung ist kriegerischer als je, fast alle Städte und Ulemas haben dem Schah Guts- und Bluts-Adressen zugestellt. Die „Teheraner Zeitung", welche von Mirza Dschebar Khan und dem Dragoman im Ministerium des Auswärtigen, Yaya Khan, redigirt wird, brachte neuerdings auch einen Artikel der „Times" und die Erwiderung des „Constitutionnel." Aus Schiras wußte man am 4. Februar bei Abgang des „Tschagar" nur, daß die Armee in Schiras eine feste Stellung einnahm und die in Arabistan unter General Bühler wichtige Arbeiten ausgeführt hatte. Die österreichische Gesandtschaft ward in Teheran mit Pomp empfangen; denn man sucht überall Gegengewichte gegen den englischen und den russischen Einfluß.

Nach Nachrichten des „Pays" aus Zanzibar vom 20. Februar hat der neue Sultan, Seïd-Said, einen seiner vornehmsten Offiziere, Kamel Tavar, in einer besonderen Mission nach Teheran gesandt. Kamel Tavar ist einer der wärmsten Anhänger Seïd-Said's und besitzt dessen ganzes Vertrauen. Kamel Tavar hatte am 27. Februar auf der „Viktoria", die der verstorbene Imam hatte bauen lassen und wozu England die Maschine geliefert, Zanzibar verlassen. Seine Mission hat den Zweck, die Hilfe des Schahs für Seïd-Said in Anspruch zu nehmen, falls dessen asiatische Provinzen seine Regierung nicht anerkennen wollen.

Ueber die Katastrophe des Dreimasters „Anais" von Bordeaux, Kapitän Carignac, welcher auf dem Wege von Amoy nach der Havannah, mit einer Ladung chinesischer Emigranten, zu Breaker's Point zu Grunde ging, enthält ein Brief aus Macao, 10. Febr., folgende Details: „Der „Anais" ging am 27. Januar mit 600 Kulies als Auswanderer an Bord, von Swatow nach der Havannah ab. Plötzlich brach auf dem Schiffe eine Verschwörung aus, und am Tage nach der Abreise machten die Empörer das Fahrzeug an der Küste von Breaker's Point, 40 Stunden nordöstlich von Hong-Kong, stranden. Die Rebellen metzelten die Offiziere nieder und machten die Bemannung zu Gefangenen; der Kapitän wurde der Länge des Körpers nach auseinander gesägt. Außer dem Kapitän, dem Supercargo und dem (dessen Sohn) Bootsmann wurde der Rest der Equipage und der Arzt zwar nicht mißhandelt, aber die Chinesen halten sie gefangen und wollen sie nur gegen hohes Lösegeld freilassen. Der Mandarin des Ortes, ein roher, unbeugsamer Mann, verlangt 4—500 Piaster für jeden. Indessen gelang es bereits, der Rädelsführer unter den Kulies habhaft zu werden, und die Goelette „Helen", welche von Swatow nach dem Orte des Unheils abging, wird mit 6 der unglücklichen französischen Seeleute stündlich zurück erwartet. Ein französischer Dampfer „Catinat" ist sofort abgegangen, um die Sache näher zu untersuchen.

Breslau, 9. April. [Polizeiliches.]

Gefunden wurden: ein Schlüssel, eine schwarze Tuchmütze.

Verloren wurden: eine kleine goldene Panzerkette, Werth 16 Thlr.; eine bronzefarbene Brieftasche mit einem Gummibande und mit Stickerei versehen, in derselben befanden sich 2 Wechsel über à 100 Thlr. und 1 Wechsel über 80 Thlr.

Angekommen: Kammerherr Baron v. Prittwitz aus Wiesegrade; Colonel Alexis Turchkewitsch aus Dresden; k. russ. Oberst v. Keck aus Warschau; Geh. Staats-Sekretär v. Keck aus Petersburg; Rentier Graf Branicki desgl.; Rentier Graf Pohdhorski desgl.; Se. Durchl. Fürst Czartoryski aus Posen; Ihre Excellenz Frau Gräfin Lubienska aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Berlin, 8. April. Die Physiognomie der Börse erschien bei Eröffnung heute günstiger. Die Stimmung zeigte sich fester, es war Begehr für verschiedene Effekten und gerade diejenigen waren gesucht, die gestern und vorgestern am meisten rückgängig waren. Die Contremine schien die Hoffnung auf ein ferneres Sinken fallen zu lassen und eilte, sich zu decken.

In den Bank-Effekten und in deren Coursbewegung prägt sich die wechselnde Stimmung der heutigen Börse am erkennbarsten aus. Die von der Baisse der letzten Tage am härtesten getroffenen erholten sich meist zu Anfange, im Verlaufe der Börse büßten sie aber zu einem großen Theile die Vortheile der ersten Stunde wieder ein. So hoben sich thüringer gleich zu Anfange um 1½ pCt. über ihren gestrigen Schlußcours, später um noch 2 pCt, zuletzt aber ließen sie um 1—1½ pCt. nach. Auch Disk.-Kommandit-Antheile hatten sich etwa um 1 pCt. über den gestrigen Schlußcours gehoben, um zu dem letzteren schließlich übrig zu bleiben. Consortiumsscheine waren mehrfach im Handel, ihr Cours schloß sich in seiner Bewegung dem der alten Kommandit-Antheile meistens an. Darmstädter blieben ungefähr zu der gestrigen Schluß-Notirung übrig, nachdem sie dieselbe bereits um ½ und ¾ pCt. überschritten hatten. Berechtigungsscheine wurden meist zu 121 u. 120 gehandelt. Per Mai fix handelte man sie zu 119 u. 118. Für leipziger bewilligte man bei einem kleinen Posten 1 pCt. mehr als gestern am Schlusse. Dessauer wurden eine Kleinigkeit höher gehandelt. Am bemerkenswerthesten trat der weitere Rückgang der weimarischen Bankaktien hervor, für die schon zu Anfange (nur vereinzelte Posten ausgenommen, die man mit 109 handelte) 2 % weniger bezahlt wurde und die sich bis zum Schlusse um weitere 3 % drückten. Denn es ist jedenfalls kein Grund vorhanden, den Mißkredit der fremden Bankpapiere die weimarische Bank mehr empfinden zu lassen, als die meisten übrigen, da weimarische Bankaktien sich zu einem großen Theile bereits in festen Händen befinden, was von geraern, meininger u. dergl. wohl nicht gesagt werden kann. Namentlich aber widerspricht es allem verständigen Calcul, für Aktien, wie die der braunschweigischen Bank, welche bei einem preußischen Notenverbot, das doch immer als einziges Motiv des Rückganges angeführt wird, nicht minder gefährdet sind, noch den Cours von 129 zu bewilligen, während man weimarische in zwei Tagen um ca. 10 % in ihrem Course herabsetzt. Oesterr. Kreditaktien waren etwas fester; sie hoben sich vorübergehend noch um ¼ über den höchsten gestrigen Cours, schlossen aber ¾ unter demselben. Für preußische Bankantheile wurde noch der gestrige Cours zugestanden; schlesischer Bankverein wurde ½ %, preußische Handelsgesellschaft etwa ¼ höher bezahlt.

In den Eisenbahn-Aktien sind einige, zum Theil erhebliche Besserungen hervorzuheben. Das Geschäft hatte hier denselben launenhaften Charakter, auf den wir bei den weimarischen Bankaktien hingewiesen. So übersah man heute ganz die Motive, die den zeitherigen Rückgang der potsdamer vollständig rechtfertigen, und bezahlte sie zuletzt 2½ % höher als gestern zu Anfange. Alte freiburger besserten sich um 1%, die jungen, die vollkommen ohne Grund im Course den alten nachstehen, gingen um 1%, zuletzt nur noch um ⅛ % zurück. Koseler dagegen behaupteten sich auch heute wieder fest und stiegen bis um 2%. Oberschl. Litt. A. wurden 1% theurer ausgeboten, ohne Nehmer zu finden; für Litt. B. wurde 1—2% mehr bewilligt für Litt. C. gleichfalls 2%, zuletzt jedoch nur 1½ %. Weitere Rückgänge erfuhren hauptsächlich: aachen-mastrichter um 1½ %, Rhein-Nahebahn um 2½ %, oppeln-tarnowitzer und köln-mindener 1%, stettiner 2%, alte rheinische, thüringer, bergisch-märkische, brieg-neisser ½. Halberstädter kamen wieder an den Markt, aber 2% billiger. Franzosen schlossen matter als sie begonnen, mit einem Rückgange von ¼ Thlr. In großen Posten wurden sie mit Rückprämien von 5—8% zu 144 per ult. Juni fix (Erklärung ult. dieses) verkauft.

Alle preußischen Fonds zeigten sich heute belebter. Die 4½ % Anleihen und die Staatsschuldscheine wurden ¼ höher bezahlt. Pfandbriefe meist gefragt, für posensche 3½ % wurde ¼ mehr geboten. Die schlesischen Rentenbriefe stiegen im Lauf der Börse um ½, die posenschen wichen um ¼.

(Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 8. April 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (excl. Div.) Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Borussia — — Colonia 1050 Gl. (excl. Div.) Elberfelder 250 Gl. (excl. Divid.) Magdeburger 450 Br. (excl. Divid.) Stettiner National- 119 Br. (incl. Div.) Schlesische 104 Br. (excl. Div.) Leipziger incl. Div. 590 Br. Rückversicher.-Aktien: Aachener incl. Div. 420 etw. Gl. Kölnische 104½ Br. (excl. Div.) Allgem. Eisenb. u. Lebensvers. 100 Br. (excl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 100 Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 52 Gl. (excl. Div.) Ceres 20 Br. (excl. Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 300 Gl. (excl. Divid.) Agrippina 127½ Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 116 Br. (incl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 114 Br. (incl. Divid.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva — — (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 105 Br. (excl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 104½ Br.

Das Geschäft war heute recht lebhaft und bei etwas günstigerer Stimmung wurden mehrere Bank- und Credit-Aktien merklich höher bezahlt; Weimar. Bank-Aktien fast allein sind bedeutend im Preise gewichen.

Berliner Börse vom 8. April 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	94¾ B.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99½ bz., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	[illegible]6¼ G.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	8[illegible]¼ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	90¾ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91¾ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	92½ à 93 bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	110½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79½ bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	81¾ à 82 bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	105 B.
dito 5. Anleihe	5	99¾ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82¼ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	92 B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¾ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	11 B.
Baden 35 Fl.	—	28½ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	— — —
Aachen-Mastrichter	4	54 à 53½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	86½ bz.
dito Prior.	5	102⅛ bz.
dito II. Em.	5	102⅛ bz.
Berlin-Anhalter	4	142 G.
dito Prior.	4	91½ G.
Berlin-Hamburger	4	112 bz.
dito Prior.	4½	100¾ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	131 à 132½ à 131 bz.
dito Prior. A. B.	4	91 bz.
dito Lit. C.	4½	98¾ bz.
dito Lit. D.	4½	98½ bz.
Berlin-Stettiner	4	135 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	127½ bz.
dito neueste	4	122 à 122½ bz.
Köln-Mindener	3½	148 bz.
dito Prior.	4½	100 B.
dito II. Em.	5	103 G.
dito II. Em.	4	90 bz.
dito III. Em.	4	89¾ bz.
dito IV. Em.	4	89½ bz.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	147 à 147¾ bz.
dito Prior.	3	278 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	146½ bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	202 bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	— — —
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	56¾ B.
Münster-Hammer	4	92½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92½ B.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91½ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	91 G.
dito Pr. Ser. IV.	5	102½ B.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	55½ u. ⅝ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	142½ B.
dito B.	3½	131 à 132 bz.
dito C.	—	132 à 132½ à 132 b u. B.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	78¾ bz.
dito Prior. D.	4	89¼ B.
dito Prior. E.	3½	77⅜ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	100½ G.
dito Prior. II.	5	100¼ G.
Rheinische	4	104 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	82 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	89½ B.
dito Prior. I.	4½	98 B.
dito Prior. II.	4	88 bz.
dito Prior. III.	4½	86½ B.
Stargard-Posener	3½	98¾ B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	123 bz.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito III. Em.	4½	99¼ bz.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	141 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	116 B.
Braunschweiger Bank	4	130 bz.
Weimarische Bank	4	105 à 104 bz. u. G.
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	97 bz.
Thüringer "	4	[illegible]3 à 97½ à 97 bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	92 bz. u. B.
" Vereins-Bank	4	95 bz.
Hannoversche "	4	109 bz. u. B.
Bremer "	4	115 G.
Luxemburger "	4	88 bz.
Darmstädter Zettelb.	4	94 à 95 à 94¼ bz.
Darmst. (abgest.)	4	110½ à 111½ à 111 bz.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipzig. Creditb.-Act.	4	85 à 85½ à 85 bz. u. G.
Meininger "	4	88¾ à 89½ bz.
Coburger "	4	85 b. u. B. (excl. Div.)
Dessauer "	4	[illegible]5½ à 86¼ à 86 b.
Moldauer "	4	101½ B.
Oesterreich. "	5	134 à 134¾ à ½ b.
Genfer "	4	78 bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	107¼ à ¾ à 107 b.
Berliner Handels-Ges.	4	96 à 95¾ bz. u. G.
" Bank-Verein	4	100¼ bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	93 B.
Schles. Bank-Verein	4	93¼ B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	— — —
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	99½ à 99 bz.

Berlin, 8. April. **Weizen** loco 48—80 Thlr. — **Roggen** loco 40—41 Thlr., 87pfd. 41 Thlr. bezahlt, Frühjahr 40¼—40⅛—40⅜ Thlr. bezahlt und Brief, 40¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 40½—40¾ Thlr. bez., 41 Thlr. Brief, 40½ Thlr. Gld., Juni-Juli 40¾—41¼ Thlr. bezahlt und Brief, 41 Thlr. Gld., Juli-August 40½—40¼ Thlr. bezahlt und Gld., 40½ Thlr. Brief, September-Oktober 38—38¼ Thlr. bezahlt u. Brief, 38 Thlr. Gld. — **Rüböl** loco 17¼ Thlr. bez., April 17⅛—17¼ Thlr., April-Mai 17 1/24 bis 17¼ Thlr. bezahlt u. Brief, 17⅙ Thlr. Gld., September-Oktober 14⅓ bis 14¼—14⅓ Thlr. bez. und Brief, 14¼ Thlr. Gld. — **Spiritus** loco ohne Faß 28¾—29¼ Thlr., April u. April-Mai 29⅝—29¼—29¾ Thlr. bezahlt und Brief, 29½ Thlr. Gld., Mai-Juni 29⅝—30 1/12 Thlr. bezahlt, 29¾ Thlr. Brief, 30 Thlr. Gld., Juni-Juli 30—30½ Thlr. bez. u. Brief, 30¼ Thlr. Gld., Juli-August 30¼—30 1/12 Thlr. bezahlt, 30¾ Thlr. Brief, 30½ Thlr. Gld.

Weizen still. Roggen loco unverändert, Termine anfangs matt und niedriger, schließen etwas besser bezahlt; gekündigt 400 Wispel. Rüböl sehr fest und höher bezahlt. Spiritus anfangs flau und und billiger offerirt, schließt in steigender Tendenz und fester; gekündigt 80,000 Quart.

Stettin, 8. April. [Bericht von Großmann und Beeg.]

Weizen matter, loco gelber 91/92pfd. 76 Thlr., 88/89pfd. 70—69 Thlr., 86pfd. 63 Thlr., 85pfd. 59½ Thlr. und 84pfd. 57 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 69—68 Thlr. bezahlt, desgl. 86/90pfd. pommerscher 64 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 88/89pfd. gelber 69¼ Thlr. bezahlt, 69 Thlr. Br., desgl. pr. Juni-Juli 70 Thlr. bezahlt u. pr. Juli-August 70 Thlr. Gld. — **Roggen** loco und nahe Termine etwas fester, spätere matter, loco 87/88pfd. 40½ Thlr., 85/86pfd. 40 Thlr. und 82/84pfd. 39½—39¾ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Frühjahr 40¼—40⅓—40¼ Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 40¼ Thlr. bez. und Brief, 40½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 41¼—41 Thlr. bez., pr. Juli 41¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 41¼ Thlr. bezahlt, 41 Thlr. Brief, pr. September-Oktober 39 Thlr. Brief, 38½ Thlr. Gld. — **Gerste** unverändert, loco pommersche 38½—40 Thlr., geringe 37½—38 Thlr., märkische 40—41 Thlr. und schlesische 42—43½ Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, von Neisse pr. Eisenbahn abzuladen 43 Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 74/75pfd. pommersche 39 Thlr. Brief und Gld., desgleichen schlesische 42½ Thlr. Brief, pr. April-Mai 74/75pfd. schlesische 40½ Thlr. bezahlt, desgleichen pr. Mai-Juni 39½ Thlr. bezahlt. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 20¾—21 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 50/52pfd. 22 Thlr. Brief. — **Erbsen** loco kleine Koch- 40—46½ Thlr., Futtererbsen 37—39 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** fest, loco 16⅔ Thlr. bezahlt, 16¾ Thlr. Brief, pr. April-Mai 16¾ Thlr. bezahlt und Brief, pr. August 14⅚ Thlr. bezahlt, pr. September-Oktober 14¼ Thlr. bezahlt und Gld., 14⅛ Thlr. Brief. — **Leinöl** loco inkl. Faß 14¾ Thlr. bezahlt, 14⅔ Thlr. Brief, pr. April 14⅞ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 14½ Thlr. bezahlt, pr. Juli-August 14½ Thlr. bezahlt. — **Leinsamen**, rigaer loco 13 5/12 Thlr. und auf Liefer. 13⅓ Thlr. bezahlt. — **Schlagleinsaat**, loco 70 Thlr. pr. 25 Scheffel bezahlt. — **Spiritus** wenig verändert, loco ohne und mit Faß 12½ % bezahlt, pr. Frühjahr 12⅝—12¼ % bezahlt und Brief, 12⅜ % Gld., pr. Mai-Juni 12⅛ % Gld., pr. Juni-Juli 11⅞ % bezahlt und Brief, 12 % Gld., pr. Juli-August 11¾ % Brief, 11⅞ % Gld., pr. August-September 11¾ % bezahlt, pr. Sept.-Oktober 12¾ % Brief, pr. Okt.-November 13⅝ % Br.

Heutiger Landmarkt. Zufuhr: 16 W. Weizen, 24 W. Roggen, 18 W. Gerste, 8 W. Hafer und 9 W. Erbsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 42—68 Thlr., Roggen mit 36—42 Thlr., Gerste mit 34—39 Thlr., Erbsen mit 35—44 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer mit 18—22 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau**, 9. April. [Produktenmarkt.] Weizen und Gerste in guter Qualität zu bestehenden Preisen leicht verkäuflich und begehrt, Roggen matt, träger Absatz, Hafer und Erbsen flau. — Oelsaaten nichts offerirt. — Für Kleesaaten beider Farben bei mäßigem Angebot, besonders für rothe Saat, mehrseitige Kauflust, Preise nicht höher. — Spiritus loco zum Umstich 12 Thlr. Gl., April 12¼ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 88 86—82—78 Sgr., gelber 84—80—78—76 Sgr. — Brenner-Weizen 70—65—60—55 Sgr. — Roggen 48—46—44—42 Sgr. — Gerste 45—43—41—40 Sgr. — Hafer 28—27—26—25 Sgr. — Erbsen 50—48—46—44 Sgr. — Winterraps 137—135—130—128 Sgr., Sommerrübsen 115—113—110—108 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 21½—20½—19½—18½ Thlr., weiße 17—15½—14½ bis 13½ Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9⅙—9—8⅔—8⅓ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau